

156
203

8. März 1937 195

Herrn Ch. Montag,

Rue de Paris 72, Meudon, Seine et Oise
Frankreich

Lieber Herr Montag,

Zu meinem grossen Bedauern habe ich gestern Abend vernehmen müssen, dass Sie mit Grippe im Bett liegen. Wenn ich davon eine Ahnung gehabt hätte, so hätte ich für meine Anfrage das weniger störende Verfahren eines Briefes gewählt und auch das in erster Linie, um mich nach Ihrem Befinden zu erkundigen und Ihnen herzlich gute Besserung zu wünschen. Das möchte ich hiemit noch einmal tun, wie schon gestern Abend am Telephon durch freundliche Vermittlung Ihrer Fräulein Tochter.

Was die Degas-Ausstellung betrifft so hatte ich indirekt vernommen, dass die Eröffnung in Paris verschoben werden müssen, aber ohne einen bestimmten Termin und auch ohne dass mir in den Zeitungen eine Notiz oder durch irgend jemanden eine Einladung zu Gesicht gekommen wäre. Nach Ihrem gestrigen Bescheid ist für Zürich noch nichts entschieden. Wahrscheinlich wird, wenn Sie als unser einziger Helfer durch die Grippe ans Bett gefesselt sind, auch nichts entschieden werden, ausser dem wohl bei massgebenden Stellen vorgefassten Entschluss gegen uns. Wie beurteilen Sie die Sachlage?

Ich glaube, wenn noch eine Möglichkeit besteht, dass die Ausstellung nach Zürich geleitet werden kann, so muss alles aufgewendet werden, damit sie kommt; wenn aber die Situation der Art ist, dass die Gegenkräfte die Macht haben, so müssen wir in Zürich sehen, wie vorerst für Delacroix, dann für Degas offenen gehaltenen Monate nicht zu verlieren und uns eben so rasch als möglich für einen Ersatz umtun. Wir können unsere Ausstellungsräume nicht während zweier Monate schliessen und uns erst recht der Demütigung aussetzen, dass wir zuerst Delacroix, dann Degas geplant und angekündigt haben und zuletzt gar nichts bringen. Bis Ende dieser Woche, das heisst, Mitte März, müssen wir vor einer klaren